

# GERMANISTIK / LITERATURWISSENSCHAFT



**LITERATUR UND MEDIENPRAXIS *LuM***  
**und Studienschwerpunkt FILMSTUDIEN**

**Veranstaltungen**

**Sommer 2017**

## LITERATUR UND MEDIENPRAXIS

Der viersemestrige **Master-Studiengang Literatur und Medienpraxis LuM** wendet sich an AbsolventInnen vorwiegend geisteswissenschaftlicher Studienfächer. InteressentInnen sollten bereits erste berufspraktische Erfahrungen (Hospitanz, Praktikum, freie Mitarbeit) in einem einschlägigen Berufsfeld (Presse, Verlag, Rundfunk, Öffentlichkeitsarbeit, Kulturverwaltung) erworben haben. *LuM* richtet sich somit an Studierende, die den Erwerb von grundlegenden Kompetenzen für eine kultur- und literaturbezogene Tätigkeit in Massenmedien und Kulturinstitutionen anstreben. *LuM* ist ein fachübergreifender und anwendungsorientierter Master-Studiengang, der unmittelbaren Kontakt zur beruflichen Praxis schafft. Alle Praxisseminare sind nur auf eine begrenzte Anzahl Studierender ausgerichtet. Die Lehrveranstaltungen werden nicht nur von hauptamtlich Lehrenden des Faches Germanistik/Literaturwissenschaft, sondern zu einem wesentlichen Teil von GastdozentInnen aus der Berufspraxis der Medien sowie von namhaften Autorinnen und Autoren der Gegenwartsliteratur geleitet. Bereits bestehende Kooperationen mit regionalen Sendeanstalten und Verlagen (*WDR, Deutschlandfunk, NRZ, Rheinische Post, Klartext-Verlag, Lilienfeld-Verlag, u.a.*) ermöglichen es, den Studiengang am Leitfaden qualifizierter und kompetenter Berufspraxis und -erfahrung auszurichten.

Nähere Informationen zu **LuM** siehe Aushang/Info-Broschüre oder online <http://www.uni-due.de/lum/>

Studienjahr	SWS/LP	Modul	Studienverlaufsplan <i>LuM</i>					
1	8/15	Aufbaumodul	Literatur und Medien (V/1 LP)	Literaturbetrieb in Theorie und Praxis (analog & digital) (S/4 LP)	Literatur in Einzelmedien (S/4 LP)	Audiovisuelle Grundlagen und Formate (S/3 LP)		Poet in Residence
1	8/15	Vertiefungsmodul	Theorie und Geschichte von Medien (S/3 LP)	Journalistische Textgattungen (print & online) (S/3 LP)		Schreiben fürs Hören (S/3 LP)	Literatur im Bewegtbild (S/3 LP)	Poet in Residence
2	8/15	Praxismodul	Wissenschaftspraxis (S/3 LP)	Verlagspraxis (S/4,5 LP)	Zeitungspraxis (S/4,5 LP)	Radiopraxis (S/4,5 LP)	Videopraxis (S/4,5 LP)	Poet in Residence
2		Mastermodul	Masterarbeit					

V = Vorlesung / S = Seminar / LP = Leistungspunkte / SWS = Semesterwochenstunden – In jedem der drei ersten Module muss eine Modulabschlussprüfung (3 LP) erbracht werden (in der Regel durch eine schriftliche Hausarbeit). – Im dritten Modul ist der Besuch des Seminars „Wissenschaftspraxis“ verpflichtend. Darüber hinaus können zwei der angebotenen Praxis-Seminare gewählt werden.

10.-13.07.2017

**Gehen, Stolpern, Schreiben**

Die Vorlesungen stellen einen Zusammenhang her zwischen dem Er-Schreiben von Welt und Formen willensschwacher Fortbewegung in ihr. Dabei entsprechen gehen, stolpern und zaudern drei unterschiedlichen Modi des Schriftverkehrs mit Landschafts- und Stadt- ebenso wie mit Innenräumen. Kein fließender, sondern eher ein umständlicher, stockender, von Unfällen gezeichneter. So gilt mein Interesse weniger dem zielgerichteten, als vielmehr dem ziellosen, dem sich verlierenden oder zumindest dem sich Umwege leistenden und gerade deshalb artistischen Gehen und ihm korrespondierenden Denk- und Schreibformen. Es gilt unerwarteten Stolpersteinen, die Gehenden und Schreibenden einen kleinen, wenngleich energischen Schock versetzen. Und es gilt einer Haltung des Zauderns, die durch Unentschlossenheit, Grübeln, Erstarren Zonen produktiver Unbestimmtheit eröffnet.

**Poetikvorlesungen**

Montag, 10.07., 16:30-18:00 Uhr, S05 T00 B59

*Schreiben : Gehen*

Dienstag, 11.07., 16:30-18:00 Uhr, S05 T00 B59

*Schreiben : Stolpern*

Mittwoch, 12.07., 16:30-18:00 Uhr, S05 T00 B59

*Schreiben : Zaudern***Lesung**

Donnerstag, 13.07., 18:30-21:00 Uhr, Casino

**Schreibwerkstatt**

Dienstag, 11.07.,

Mittwoch, 12.07.,

Donnerstag, 13.07.,

jeweils von 10-14 Uhr im Seminarraum A-102 (Altendorfer Str. 5-9)

Nähere Angaben zum *poet in residence* finden Sie unter <http://www.uni-due.de/poet/>

Im Mittelpunkt des Seminars stehen in diesem Semester "Kollektivsymbole in Alltag, Medien und Literatur", das heißt solche bildlichen Formen der Rede, die in allen Medien anzutreffen sind und in Form von Analogierelationen einen gesellschaftlichen Teilbereich zum Medium eines anderen machen.

Ausgangspunkt ist dabei die Beobachtung, dass jede moderne Kultur einen Vorrat an kollektiv verwendeten und kollektiv verstehbaren Symbolen vom Typ ›unser Boot ist voll‹, ›wir sind das Herz Europas‹ oder ›wir alle müssen den Gürtel enger schnallen‹ entwickelt hat und zur Nutzung parat hält. In ihrer Gesamtheit bilden solche Symbole ein eng aufeinander bezogenes System von Anschauungsformen, mittels dessen die in einer Kultur relevanten Diskussionen und Ereignisse kodiert und ebenso alltagsnah wie prägnant formuliert werden können, nicht zuletzt in den Medien, die stets mit Platz oder Zeit haushalten müssen. Ausgehend von Beispielen in Printmedien (Texte und Karikaturen) wird ein Analyseinstrumentarium entwickelt, das dann auch an AV-Material erprobt wird. – Ziel des Seminars ist es damit, einen grundlegenden medialen Mechanismus so zu analysieren, dass sich auch dessen eigene Nutzung erschließt.

Zur Vorbereitung:

*R. Parr: Medialität und Interdiskursivität.* In: Georg Mein/Heinz Sieburg (Hg.): *Medien des Wissens. Interdisziplinäre Aspekte von Medialität.* Bielefeld: Transcript 2011, S. 23–42.

Im Mittelpunkt dieses Seminars stehen zu Anfang medienwissenschaftliche Grundfragen: Was ist eigentlich ein Medium? Welche Funktionen haben Medien? Wie lassen sich Phänomene unter dem Gesichtspunkt ihrer Medialität betrachten? Im Anschluss an diese allgemeinen Fragen geht es darum, verschiedene Medien – unter anderem Stimme, Schrift, Fotografie, Rundfunk, Computer – in ihrer jeweiligen Besonderheit zu beschreiben und geschichtlich zu verorten. Dazu dienen Begriffe, die gemeinsam erarbeitet werden können, wie „Oralität“/„Literalität“ (Jack Goody, Ian Watt, Walter J. Ong), „Gutenberg-Galaxis“ (Marshall McLuhan), „technische Reproduzierbarkeit“ (Walter Benjamin) und „technische Medien“ (Friedrich A. Kittler, Hartmut Winkler). Die mit diesen Begriffen verbundenen theoretischen Ansätze eröffnen auch Perspektiven auf die Veränderungen, die in der Gesellschaft, insbesondere in der Literatur, durch mediale Umbrüche zustande kommen können.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Frage, welche Partizipationschancen Massenmedien bieten: Sind Massenmedien auf eine Art „broadcasting“ von einem Zentrum aus, auf eine „one-to-many“-Struktur festgelegt? Inwiefern ermöglichen sie eine Einbeziehung der Massen – im Sinne einer „many-to-many“-Struktur? Solche Fragen wurden unter anderem von Bertolt Brecht im Hinblick auf das Radio diskutiert und gewinnen durch das Web 2.0 neue Aktualität. Sie betreffen nicht zuletzt die Möglichkeiten von literarischen Amateurinnen und Amateuren, Texte zu veröffentlichen.

Literatur: Für das Seminar wird ein Reader mit ausgewählten Texten zur Medientheorie und -geschichte bereitgestellt.

## **Literatur im Bewegtbild**

Block: 29.04./27.5./1.7./22.7.2017

**Andreas Erb/Peter Liffers**

ZIM

Das Seminar schließt strukturell an die audio-visuellen Grundlagen im letzten Semester an und versteht sich als Aufbaukurs: Die technischen Fertigkeiten an Kamera/Schnittplatz werden weiter eingeübt und optimiert, gleichzeitig geht es natürlich auch um inhaltliche Konzeptionen von dokumentarischen Kurzfilmen, damit auch um die ästhetischen Möglichkeiten der Umsetzung ins bewegte Bild. Inhaltlich steht die Ruhrgebietskultur im Mittelpunkt und die Frage, in welchen Formen, Kontexten und Institutionen sich der Strukturwandel hin zu einer Kulturlandschaft entwickelt; dass dabei ein Schwerpunkt auf Schrift/Literatur/Theater/Film liegen soll, legt der Studiengang LuM nahe. Alle TeilnehmerInnen sollten sich im Vorfeld des Seminars Gedanken machen, welche kulturellen Themen für einen Kurzfilm von ca. fünf Minuten geeignet sind und welche Aspekte filmisch in Szene gesetzt werden können. Zudem ist es unabdingbar, dass sich die TeilnehmerInnen bereits in der vorlesungsfreien Zeit intensiv mit den üblichen Formaten der Kulturberichterstattung im Fernsehen beschäftigen (Kulturzeit, 3SAT - Tracks, ARTE - TTT, ARD - Aspekte, ZDF u.v.a.m.).

## **Literatur im Bewegtbild**

Block: 22.4./21.5./24.6./16.7.2017

**Hanna Köllhofer/Uli Nowitzky**

ZIM

Kommentar: siehe oben

## **Literatur im Bewegtbild**

Block: 23.4./20.5./25.6./15.7.2017

**Hanna Köllhofer/Uli Nowitzky**

ZIM

Kommentar: siehe oben

## **Schreiben fürs Hören**

Mo 12-14

**Hanna Köllhofer**

WST-A.01.04

Kommentare in audiovisuellen Medien und Texte für den Hörfunk gehorchen anderen Gesetzen als solche, die ausschließlich für die Lektüre gedacht sind. Das fängt an bei dem Gebrauch von Worten, der Verwendung von Satzstrukturen bis hin zu bestimmten Textformen, die nur auf die akustische Realisierung warten. Off-Kommentare für den Film, Manuskripte für ein Feature oder Hörspiel bedürfen der Vorstellung des Akustischen seitens der AutorInnen. Da wir vornehmlich Übung im wissenschaftlichen Schreiben haben, zumindest im Schreiben von Lese-Texten, gilt es das Ohr in den Schreibprozess zu integrieren. Ob Ihrem Text jemand gerne zuhört, hängt davon ab, ob Sie ihn fürs Hören geschrieben haben.

Insofern versteht sich das Seminar „Schreiben fürs Hören“ als ein praxisbezogenes Übungsfeld, welches es Ihnen ermöglicht, Ihre Aufmerksamkeit zu sensibilisieren und Ihre Kompetenzen in diesem Bereich noch stärker auszubilden.

Zur ersten Lektüre empfohlen: Wachtel, Stefan: Schreiben fürs Hören. Trainingstexte, Regeln und Methoden. 5. überarb. Auflag, Konstanz: UVK 2013.

### **Schreiben fürs Hören**

25.4./16.5., 10-12

2.5./9.5., 10-12

9.6., 14-18

10.6., 10-18

21.7., 14-20

**Andreas Erb**

S05 T05 B01

ZIM

WST-A.02.04

WST-C.02.12

WST-A.02.04

Lesen und (zu)hören: Es geht um Formen der Rezeption, die auf die Unterscheidung von geschriebenem und gesprochenem Wort hinweisen. Nun steht aber auch – vor allem im Hörfunk – vor dem Gesagten das Geschriebene... An dieser Stelle setzt das Seminar ein. Schreiben fürs Hören ist eine in vielerlei Hinsicht unsichtbare Tätigkeit, in der Praxis jedoch selbstverständlich und voraussetzungsvoll. Im Seminar werden wir erkunden und erproben, wie das Ohr des Anderen beim Schreiben für Audioformate anwesend ist. – Im Verlauf des Semesters entstehen drei/vier kleinere Produktionen. Zur allgemeinen Vorbereitung sollte das „Zeitzeichen“, das täglich im WDR gesendet wird und als Pod-cast zur Verfügung steht, gehört werden.

Insofern versteht sich das Seminar „Schreiben fürs Hören“ als ein praxisbezogenes Übungsfeld, welches es Ihnen ermöglicht, Ihre Aufmerksamkeit zu sensibilisieren und Ihre Kompetenzen in diesem Bereich noch stärker auszubilden.

Zur ersten Lektüre (nicht zur Anschaffung) empfohlen: Wachtel, Stefan: Schreiben fürs Hören. Trainingstexte, Regeln und Methoden. 5. überarbeitete Aufl., Konstanz: UVK 2013.

### **Schreiben fürs Hören**

Mo 14-16

**Rolf Parr**

WST-A.01.04

Wer Musik studiert, der bekommt Instrumentalunterricht, wer Kunst studiert, wird auch selbst künstlerisch angeleitet, wer aber einen germanistischen Studiengang absolviert, bekommt noch lange keinen Schreibunterricht. Dem will das Seminar ein Stück weit dadurch abhelfen, dass Schreibtechniken für solche Textsorten gemeinsam erarbeitet und im Anschluss daran immer sofort praktisch erprobt werden, die typischerweise im Hörfunk verwendet werden: »Zeitzeichen«, »Erinnerung zum Geburts- oder Todestag«, »Autorenporträt« usw. Denn gerade im Bereich des Hörfunks wird der vielleicht sogar größere Teil der Texte, die über den Sender gehen, zunächst geschrieben und dann gesprochen. Das aber macht es nötig, bereits so zu schreiben, dass die Texte fürs Sprechen und Hören dann auch geeignet sind.

Zur ersten Lektüre empfohlen: Wachtel, Stefan: Schreiben fürs Hören. Trainingstexte, Regeln und Methoden. 5. überarbeitete Aufl., Konstanz: UVK 2013.

### **Journalistische Textgattungen**

Di 14-16

**Karl Deiritz**

A-001

Im ersten Drittel des Seminars gebe ich einen Überblick über die wesentlichen journalistischen Darstellungsformen: Meldung, Bericht, Reportage und Feature, Portrait, Interview, Kommentar, Glosse. Wir erarbeiten uns gemeinsam ein Thema und klären daran, welche journalistische Darstellungsform geeignet ist, das Besondere eines Themas umzusetzen, verbunden mit einem kleinen Ausflug zum modischen storytelling. Die Auseinandersetzung mit journalistischen Fremdtex-ten soll Ihr Sprachbewusstsein schärfen und den spezifischen Umgang mit Themen reflektieren.

Denn es geht nicht nur um Textsorten, sondern immer auch um Stilistik. Dazu nutzen wir Texte journalistischer Vorbilder (zum Beispiel, aber natürlich nicht alle: Peter Altenberg, Béla Balázs, Maxim Biller, Martha Gellhorn, Gabriele Goettle, Max Goldt, Sebastian Haffner, Franz Hessel, Egon Erwin Kisch, Anton Kuh, Alfred Polgar, Josef Roth, Hunter S. Thompson, Robert Walser, Max Winter – mithin ein kleiner Ausflug in die Geschichte der literarischen Reportage). Gerne können Teilnehmer in Absprache mit mir selbst Texte von Autoren vorstellen, die sie besonders gelungen finden. By the way: Gute Texte erkennt man, wenn man viele gute Texte liest und Kriterien und ein Gefühl dafür ausbildet. Das schult auch das eigene Schreiben. Darum geht es mir. Deshalb wünsche ich mir von Ihnen auch Leselust. Eigene Schreiberfahrung ist das Wichtigste: Von Anfang an soll das eigene Schreiben erprobt werden, zuerst als kleine Stilübung, später mit einem größeren Text. Jeder Teilnehmer, jede Teilnehmerin schreibt während des Semesters einen Bericht, eine Reportage (oder ein Portrait) und einen Kommentar (oder eine Glosse), die auch im Seminar besprochen werden. Mein allererstes Ziel ist, Ihnen Redundanzen, Füllwörter, Nullsätze, Leerformeln, Allgemeinplätze und bürokratisches Schreiben auszutreiben. Sehr zufrieden wäre ich, wenn es gelänge, Ihnen sprachliche Genauigkeit, Detailbewusstsein, die Entwicklung von journalistischer Sprachphantasie und ein Gefühl für Rhythmus und Dramaturgie eines Textes nahe zu bringen. So lernen Sie Handwerk, vielleicht auch Ihr Talent erkennen. Übrigens, auch für den journalistischen Text stimmt: die Lust am Lesen und die Lust am Schreiben sind nur zwei Seiten einer Medaille.

Literatur:

Als Grundlage empfehle ich:

Mast, Claudia: ABC des Journalismus, UVK Medien, Konstanz 2006.

Raue, Paul Josef / Schneider, Wolf: Das Handbuch des Journalismus, Rowohlt-TB, Reinbek 2007.

Kurz, Josef / Müller, Daniel u.a.: Stilistik für Journalisten, Westdeutscher Verlag, Wiesbaden 2000.

Schneider, Wolf: Deutsch für Profis, Goldmann TB, 2001, 19. überarbeitete Auflage.

Wood, James: Die Kunst des Erzählens, Rowohlt Verlag, Hamburg 2011.

Kisch, Egon Erwin (Hg.): Klassischer Journalismus. Meisterwerke der Zeitung, Rogner Bernhard, München 1974.

Kisch, Egon Erwin: Marktplatz der Sensationen, Aufbau Taschenbuch Verlag, Berlin 1997.

Als weiterführende Lektüre:

Lakoff, George und Elisabeth Wehling: Auf leisen Sohlen ins Gehirn. Politische Sprache und ihre heimliche Macht, Carl-Auer Verlag, Heidelberg 2008 (6. Aufl.).

Lakoff, George und Johnson, Mark: Leben in Metaphern. Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern, Carl-Auer Verlag, Heidelberg 2008 (6. Aufl.).

Ueding, Gert: Rhetorik des Schreibens. Eine Einführung, Beltz. Athenäum, Weinheim 1996 (4. Aufl.)

Wood, James: Die Kunst des Erzählens, Rowohlt Verlag, Hamburg 2011.

### **Journalistische Textgattungen**

27.4., 10-12

2.6., 14-18/3.6., 10-18/7.7., 14-18/8.7., 10-18

**Andreas Erb**

S-A 018

WST-C.02.11

Das Seminar befasst sich mit theoretischen und praktischen Problemen des Schreibens im Literaturbetrieb. Es geht um Grundsätzliches (wie Genres des Literaturjournalismus: Meldung, Bericht, Reportage und Feature, Portrait, Interview, Kommentar, Glosse), dabei immer wieder auch um die Probleme der literaturkritischen Wertung; das schließt ein Nachdenken über den aktuellen Literaturbetrieb in Deutschland (idealerweise immer/gerne am Beispiel des Ruhrgebiets) immer ein, versucht also in den praktischen Übungen, das Gegenwärtige journalistisch zu erfassen. Ein Se-

mesterapparat wird das Seminar mit Literatur versorgen. Zur Vorbereitung empfehle ich täglich 20 Minuten Zeitungslektüre...

### **Journalistische Textgattungen**

Di 8-10

**Jens Dirksen**

WST-C.02.11

In diesem Seminar geht es um die theoretische Erarbeitung und praktische Erprobung journalistischer Textformen von der Kurzmeldung über die Reportage bis zu „Q & A“-Texten und Glossen. Die Teilnehmenden werden feststellen, dass für verschiedene Textsorten recht verschiedene Talente nötig sind. Ziel ist gleichwohl, dass alle am Ende über eine Basis an Grundfertigkeiten im Verfassen journalistischer Texte verfügen, mit der sich in Medien arbeiten lässt.

Literatur:

Wolf Schneider, Paul-Josef Raue: Das neue Handbuch des Journalismus und des Online-Journalismus. Reinbek 2012.

Walther von La Roche, Gabriele Hooffacker, Klaus Meier: Einführung in den praktischen Journalismus. Mit genauer Beschreibung aller Ausbildungswege Deutschland, Österreich, Schweiz. 19. Aufl., Wiesbaden 2013.

Deutscher Fachjournalisten-Verband (Hg.): Journalistische Genres. Konstanz 2016.

### **Examenskolloquium: Dissertationen, BA- und MA-Arbeiten**

Di 16-19

**Rolf Parr**

A-113

Das Kolloquium richtet sich an diejenigen Studierenden, die gerade ihre MA-Arbeit oder Dissertation schreiben. Den TeilnehmerInnen soll mit dem Kolloquium ein Rahmen geboten werden, um Fragestellung und Stand ihrer Projekte vorzustellen und zu diskutieren. Weiter werden auf Wunsch auch Probleme des wissenschaftlichen Schreibens, der Selbstorganisation usw. erörtert. Das Kolloquium findet alle 14 Tage dreistündig statt. Die genauen Sitzungstermine werden mit den TeilnehmerInnen in der ersten Semesterwoche abgesprochen.

Für den Masterstudiengang *LuM* gilt die Veranstaltung als das in der Studienordnung verankerte obligatorische Masterkolloquium.



**Arbeitsgruppe *Schief lagen: Museumstadterinnerung***

27.4., 11.5., 1.6., 22.6., 6.7., 20.7., 18:00-22:00

Andreas Erb

WST A-07.13

Seit 2 Semestern erarbeitet sich eine Gruppe von LuM-Studierenden eine Publikation über Berlin als Erinnerungsort, die aus LuMStudienarbeiten (Essays, Modulabschlussarbeiten) und aus Gastbeiträgen bestehen wird. Bezugspunkt ist dabei die LuM-Berlinexkursion, die in jedem Wintersemester von Hanna Köllhofer und Andreas Erb im Rahmen des Praxismoduls durchgeführt wird. In diesem Semester geht es um konkrete redaktionelle Tätigkeiten, das heißt der konkreten Zusammenstellung des Bandes, der Lektorierung der eingegangenen Beiträge, der Einwerbung weiterer Artikel. Die Arbeitsgruppe ist prinzipiell geöffnet und gibt sich von Sitzung zu Sitzung konkrete Arbeitsaufträge. Inhaltliche und organisatorische Koordination liegt bei Andreas Erb und Anna Beughold – Rückfragen bitte an [andreas.erb@uni-due.de](mailto:andreas.erb@uni-due.de).

## *„Gastseminar“ im Kontext von LuM*

### **Literaturkritik und Gegenwartsliteratur**

Do 12-14

**Alexandra Pontzen**

T03 R03 D75

Die Gegenwartsliteratur stellt ihre Leser\*innen und die Literaturwissenschaft vor spezifische Herausforderungen: Ohne Orientierung durch literarhistorische Kanonisierungsprozesse gilt es sich selbst – und weitgehend eigenständig – ein Urteil über neuerscheinende Bücher zu bilden, allenfalls flankiert von der professionellen Literaturkritik in Feuilleton, Fernsehen und Internet.

Das Seminar gibt einen Überblick über die Entwicklung der Literaturkritik im deutschsprachigen Raum, hilft, sinnvolle Kriterien literarischer Wertung zu erarbeiten und diese an aktuellen Neuerscheinungen zu erproben.

Von den Studierenden wird Bereitschaft zur umfangreichen Lektüre, regelmäßige Rezeption eines überregionalen Feuilletons, Freude an engagierter Diskussion und Mut zum fundierten Urteil erwartet. Eingübt werden neben Formen mündlicher Literaturkritik schriftliche Besprechungen und Rezensionen für verschiedene Zielgruppen.

Das Seminar ist Teil des Lehrprojekts „literaturkritik.de“ an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Duisburg-Essen und kooperiert mit der Essener Redaktion „Gegenwartskulturen“. Im Rahmen des Seminars wird eine Publikumsveranstaltung „Literatur(-kritik) im Salon“ vorbereitet.

LITERATUR: Die zu besprechenden Titel werden kurzfristig festgelegt. Da es sich um Neuerscheinungen handelt, sind die Bücher nicht als Taschenbücher zu haben.

Sekundärliteratur zur Einführung (wird in Auswahl in einem Reader zur Verfügung gestellt) :

Anz, Thomas: Theorien und Analysen zur Literaturkritik und zur Wertung. In: ders./Baasner, Rainer (Hrsg.): Literaturkritik. Geschichte – Theorie – Praxis. München 2004. S. 194-236.

Dotzauer, Gregor: Literaturkritik. In: Schütz, Erhard u.a. (Hrsg.): Das BuchMarktBuch. Der Literaturbetrieb in Grundbegriffen. Reinbek bei Hamburg. 2005. S. 231-235.

Huber, Martin: Rezension. In: Anz, Thomas (Hrsg.): Handbuch Literaturwissenschaft. Band 3: Institutionen und Praxisfelder. Stuttgart 2013. S. 316-319.

Neuhaus, Stefan: Literaturkritik. Eine Einführung. Göttingen 2004 (daraus: Kap. 3: Geschichte der Literaturkritik. S. 31-82). Neuhaus, Stefan: Literaturkritik. Eine Einführung. Göttingen 2004 (daraus: Kap. 7: Wertungsmodelle. S. 147-163).

Vandenrath, Sonja: Literaturpreise. In: Schütz, Erhard u.a. (Hrsg.): Das BuchMarktBuch. Der Literaturbetrieb in Grundbegriffen. Reinbek bei Hamburg. 2005. S. 231-235.

Von Heydebrand, Renate/Winko, Simone: Einführung in die Wertung von Literatur. Systematik – Geschichte – Legitimation. Paderborn 1996 (daraus: Kap. 3: Typologie axiologischer Werte zur Beurteilung literarischer Texte. S. 111-131).

## **Filmstudien**

### **Grundlagen der Filminterpretation**

Mi 12-14

**Peter Ellenbruch**

S05 R03 H20

Filmische Darstellungen und Erzählungen spielen in der heutigen Alltagswelt fast omnipräsent eine Rolle (sowohl im Kino als auch in sekundärmedialen Formen in Fernsehen und Internet). Um aber im Schulunterricht oder in der Forschung adäquat mit Filmen umgehen zu können, braucht man sowohl ein spezifisches Instrumentarium von analytischen Termini als auch eine damit zusammenhängende Schulung der eigenen Wahrnehmung. Dieses Seminar stellt in einem ersten Schritt die grundlegenden filmanalytischen Termini vor, bevor in einem zweiten an vielen verschiedenen Materialien diskutiert wird, wie filmische Abbildungen und Erzählungen interpretiert werden können. Denn die filmische Interpretation kann nur gelingen, wenn medienspezifische Beobachtungen und Analysen (und nicht bloße Plotbeschreibungen oder oberflächliche Figurencharakterisierungen) deren Grundlage bilden. So ist es Ziel des Seminars, die Sensibilität gegenüber filmischen Bildern zu schärfen, um im Sinne einer Medienkompetenz wissenschaftlich tragfähige Filminterpretationen bezüglich der Erzählstrukturen und auch quellenkritischer Beobachtungen am Bildmaterial anlegen und vermitteln zu können.

Literatur zur Vorbereitung:

Franz-Josef Albersmeier: Texte zur Theorie des Films. Stuttgart: Reclam 1999.

Rudolf Arnheim: Film als Kunst. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2002. (oder eine andere Ausgabe)

Weitere Literatur wird während des Seminars über den Online-Semesterapparat zur Verfügung gestellt.

### **Das Kino in der Medienlandschaft der Weimarer Republik**

2.5., 14-16/2.-3.6./9.6., 10-18

**Peter Ellenbruch**

S05 T05 B01

Nach dem Ersten Weltkrieg knüpfte die Gesellschaft der Weimarer Republik an die Medienlandschaft der Wilhelminischen Zeit an und entwickelte im Rahmen der Republik schnell ein noch größeres Geflecht von Massenpresse, Buchmarkt, Radioprogrammen, Schallplattenproduktionen und Kinoangeboten. In diesem Seminar soll es besonders um die Rolle des Kinos in diesem Netz der (populärkulturellen) Medienwelt der Jahre 1919 bis 1932 gehen, sodass ausgehend von Filmbeobachtungen die gesellschaftlichen Verknüpfungen der vielfältigen Nachrichten- und Erzählformen deutlich werden können. Die Grenzbereiche in Produktion und Rezeption von Film, Literatur und Presse geben hier Aufschlüsse über die Zusammenhänge eines Medienverbunds – und wie die Erzählungen aus diesem gesellschaftlich diskutiert und verankert wurden, bringt auch Reflexionsmöglichkeiten nicht nur für eine historische Perspektive sondern auch für alle medialen Entwicklungen bis heute mit sich.

### **Fernsehdokumentarismus früher und heute**

Mo 12-14

**Peter Ellenbruch**

S05 T05 B01

Aktuell scheint „die Doku“ eine beliebte Fernsehform bei so gut wie allen gesellschaftlichen Schichten und Altersgruppen zu sein – Reiseberichte, Tierdokumentationen, Geschichtssendungen, Dokumentationen über politische und gesellschaftliche Probleme sowie vielfältige Reporta-

gen füllen die Programme aller deutschen Fernsehsender. Doch woher kommen – fernsehhistorisch betrachtet – diese Formate, wie haben sie sich entwickelt und wie lassen sich deren Erzählstrukturen analysieren und kritisch interpretieren? In diesem Seminar sollen diese Fragen mit Hilfe historischer und aktueller Materialien behandelt werden, um sowohl eine historiographische Linie der Dokumentarfilme im deutschen Fernsehen als auch eine analytische Beobachtungskompetenz diesbezüglich anzulegen.

Literatur zur Vorbereitung:

Christian Hißnauer: Fernsehdokumentarismus. Konstanz: UVK 2011.

Knut Hickethier / Peter Hoff: Geschichte des deutschen Fernsehens. Stuttgart: Metzler 1998.

Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

## **Leitung**

Prof. Dr. Rolf Parr  
Raum: WST-A.07.05, Campus Essen  
Tel: (0201) 183-3426  
E-Mail: rolf.parr@uni-due.de

## **Stellv. Leitung und Studienberatung**

Dr. Hanna Köllhofer  
Raum: WST-A.07.12, Campus Essen  
Tel.: (0201) 183-3425  
E-Mail: hanna.koellhofer@uni-due.de

## **Anschrift und Information**

Literatur und Medienpraxis LuM  
Fakultät für Geisteswissenschaften  
Universität Duisburg-Essen  
Berliner Platz 6-8  
45127 Essen

<http://www.uni-due.de/lum/>

## **Sekretariat:**

Stefanie Fleischer-Pantazis  
Raum: WST-A.07.04, Campus Essen  
Tel.: (0201) 183-4190, Fax: (0201) 183-3347  
E-Mail: stefanie.fleischer-pantazis@uni-due.de

**Weitere aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen (Modulzuordnungen, kurzfristige Änderungen etc.) entnehmen Sie bitte dem Online-Vorlesungsverzeichnis (LSF):**

<http://www.lsf.uni-due.de/>

